

# Freiberger Anzeiger

und

## Tageblatt.

Amtsblatt des Kgl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Kgl. Gerichtsämter und der Stadträthe zu Freiberg u. Brand.

N<sup>o</sup> 37.

Erscheint i. Freiberg jed. Wochent. Ab. 6 U. für den and. Tag. Inser. werden bis 11 U. für nächste Nr. angen.

Donnerstag, den 15. Februar

Preis vierteljährl. 20 Ngr. Inserate werden die gespaltene Zeile oder deren Raum mit 8 Pf. berechnet.

1872.

+ Freiberg, 14. Februar 1872.

Anknüpfend an das im vorigen Artikel über die Alabamafrage bereits Gesagte, kommen wir heute auf die Thatsache selbst zurück. Als der Bürgerkrieg in Nordamerika zu Ende war, nahmen sich die Staatsmänner in Washington das perfide Albion vor, um es wegen der Ausrüstung rebellischer Kaperschiffe in englischen Häfen und deren geduldetem Auslaufen in die See zur Rede zu stellen. In erster Reihe handelte es sich hierbei um das Kaperschiff „Alabama.“ Lange Zeit sträubte sich das englische Cabinet, mit Amerika darüber in Unterhandlung zu treten, indem es that, als sei es sich dabei keines Unrechts bewußt und als könne es nicht dafür, daß die „Alabama“ ein Rebellenkaper gewesen, der den nordamerikanischen Schiffen so vielen Schaden zugefügt. Als aber die Amerikaner nicht nachließen, bequeme sich England schließlich dazu, sich mit einer Geldsumme aus dem schlimmen Handel zu ziehen. Es ging auf einen Vertrag ein, wonach durch ein Schiedsgericht in Genf die amerikanischen Beschwerden untersucht, bezüglich deren Schadenersatz, den England leisten müsse, festgestellt werde.

Darob glaubte das englische Cabinet schon ein so gutes Geschäft gemacht zu haben, daß es triumphirend sich darüber belobte, wie man doch den Krieg so leicht vermeiden, alle solche bösen Staatenstreitereien so gut schlichten könne, wenn man Schiedsgerichte erwähle. Alle Welt wurde ermahnt, dem Beispiele Englands zu folgen, welches wahrhaft der Aufgabe unserer Civilisation gerecht zu werden wisse.

Die Amerikaner sagten Nichts; aber sie schickten statt dessen eine Rechnung nach Genf, über deren fürchtbare Höhe den geschwollensten Engländern denn doch Hören und Sehen verging. Bruder Jonathan wollte dem schlauen John Bull den schlechten Spaß, bei Anderen zu stänkern, gründlich verleiden. Er faßte also den Washingtoner Vertrag, mit dem er England ins Garn gelockt hatte, so auf, daß er nicht nur den directen Schaden berechnete, welchen die von England heimlich protegirten Rebellen-Kaperschiffe angerichtet, sondern auch den indirect dadurch anzunehmenden Handelsverlust. Noch mehr! Hätten die Engländer nicht die Rebellen unterstützt, so würde ihr Widerstand früher gebrochen worden sein. Da die Unterdrückung der Rebellion der Union über 4 Milliarden Dollars gekostet, so müsse England nun billiger Weise die Hälfte davon zahlen. Genug, Alles in Allem ist es ein artig größeres Sümmechen, wie Frankreich es an Deutschland in Folge seiner Besiegung zu zahlen hat, welches jetzt Amerika dem entsetzten John Bull abverlangt.

Man kann sich denken, wie das sonst so unverschämte Albion über diese Zumuthung des stammverwandten Jonathan aufgeregt ist. Das Schlimmste dabei, daß der Washingtoner Vertrag diese Dupirung Englands in Form Rechts gestattet. Die brittische Diplomatie weiß aus dieser Blamage keinen anderen Ausweg, als daß sie nun erklärt, so hätte sie es nicht gemeint und sie könne nur Forderungen über den direct nachweisbaren Schaden durch die betreffenden Kaperschiffe beim Schiedsgericht in Genf zulassen — widrigenfalls werde sie den ganzen Washingtoner Vertrag verwerfen. Das wäre auch echt englisch. Erst einen Vertrag abschließen,

darüber vor aller Welt groß thun und dann, nachdem man sich überlistet sieht, die eigene Unterschrift verleugnen. Verständiger Weise sollte England nun doch den Ausspruch des Genfer Schiedsgerichts abwarten; es kann ja dort seine Vorstellungen über die maßlosen amerikanischen Forderungen anbringen. Aber, da es ein schlechtes Gewissen hat und merkt, wie Amerika ihm einmal mit gleicher Münze zahlt, hat es plötzlich gar kein Verlangen mehr, sich auf den Ausweg mit dem Schiedsgericht in Genf etwas einzubilden.

In jedem Falle steht nun die englische Politik traurig genug da. Sie ist von den Amerikanern so gründlich blamirt, daß jeder Ausweg, den sie sucht, nur eine arge Demüthigung für sie sein kann. Und ergriffe sie den des Krieges, was nicht so leicht anzunehmen ist, so gewönne sie moralisch nichts in der öffentlichen Meinung.

Nicht England ist gereizt oder betrogen worden, sondern Amerika hat es sich zur gerechten Abrechnung beim Schopf genommen und es ist dies auch der einzige Staat, der im Stande ist, der brittischen Unverschämtheit und Perfidie einmal die gebührende Züchtigung zu ertheilen. So kommt an Jeden die Reihe.

### Tagesgeschichte.

Berlin, 13. Februar. Im Abgeordnetenhaus fand heute die Schlußberatung über das Schulaufsichtsgesetz statt. Der Cultusminister Dr. Falk erklärte, die Regierung habe allerdings die Absicht, die evangelischen Geistlichen in ihren Schulinspectorstellen zu lassen, weil dieselben sich bisher keine Uebergriffe herausgenommen; sollten im Gebiete der evangelischen Kirche ähnliche Conflicte ausbrechen, wie im katholischen Lager, so werde die Regierung ohne Bedenken die Spitze des Gesetzes auch gegen evangelische Geistliche kehren.

— Die „Germania“ bringt heute aus Baderborn — von einer auserlesenen Schaar der Schwarzen — eine Zustimmungsadresse an Herrn Windthorst, in welcher dem Fürsten Bismarck in sehr grober Weise der Text gelesen wird. Wahrscheinlich wird dieser Adresse bald eine Fluth anderer folgen, da es Leute giebt, die gern ihren Namen unter einem hübschen Schriftstück lesen. Die „Germania“ druckt sie alle ab! — Gestern Nachmittag fand im Restaurant „Zum Leipziger Garten“ ein großes Diner statt, welches die Fraction des Centrums zu Ehren des Herrn Dr. Windthorst veranstaltete. Auch Abgeordnete der conservativen Fraction waren hierzu erschienen.

— Die „Ostb. Ztg.“ berichtet aus Posen: „Wie wir hören, wird in hiesigen deutschen Bürgerkreisen eine Zustimmungsadresse an den Fürsten Bismarck für seine zur rechten Zeit zu Gunsten des Deutschthum, speciell in unserer Provinz, gesprochenen Worte vorbereitet.“

— Die Vertheilung des neuen Gewehres an die deutsche Armee soll bereits in einigen Wochen beginnen. Die Kosten für die Beschaffung einer doppelten, nach anderen dreifachen Garnitur des Infanteriegewehres sollen aus der französischen Kriegentschädigung gedeckt werden. Man berechnet, daß die dadurch entstehende Ausgabe 40 bis 45 Mill. Thlr. in Anspruch nehmen werde.

— In den Tagen vom 20. bis 23. Februar wird in Arnims Hotel (unter den Linden 47) der I. Congreß deutscher Landwirthe gehalten werden. Auf der Tagesordnung wird stehen: A Jahresbericht des Ausschusses, B Wahl des Bureau's, C Berathung

folgender Fragen: 1. Wegebaufrage, 2. Steuerfrage, 3. Bant- und Münzfrage, 4. landwirthschaftliche Unterrichtsfrage, 5. Differential-Tarife der Eisenbahnen, 6. sonstige Anträge; D Wahl des Ausschusses pro 1872/1873. Die Anmeldung, sowie die Ausbändigung der Eintrittskarten erfolgt gegen Zahlung von 5 Thalern beim geschäftsführenden Mitgliede des Ausschusses, Herrn Noobt im Bureau des Congresses, Berlin, Club der Landwirthe, französische Straße 48. Der Zutritt zum Congresse steht jedem Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft frei, welcher sich die Eintrittskarte bei Staats- und Gemeindebehörden, sowie die dem Congresse beigetretenen Vereine werden ersucht, ihre Vertreter zu senden. Das nähere Programm wird mit den Eintrittskarten ausgegeben. Den ständigen Mitgliedern werden die Mitgliedskarten zugestellt. Diejenigen Mitglieder des Congresses, welche am Erscheinen verhindert sind, erhalten die auszugehenden Drucksachen, sowie später den Bericht zugesandt.

Strasburg, 9. Februar. In der Theaterfrage hat der Gemeinderath die Anträge der Regierung auf Ernennung eines Directors und Ueberlassung des Theaters auf 5 Jahre an eine deutsche Truppe, trotz der Empfehlung des Bürgermeisters und der Majorität der hierfür ernannten Commission, abgelehnt und jeden Beitrag für das Theater verweigert.

Wien, 12. Februar. Im Finanzausschusse des Abgeordnetenhauses erwiderte der Cultusminister v. Stremayr auf eine über die Verhältnisse der Neukatholiken zu den Altkatholiken an ihn gerichtete Anfrage, daß die Staatsregierung von der Wichtigkeit dieser Frage durchdrungen sei und sich eben mit einer durchgreifenden Regelung derselben beschäftige.

Wien, 12. Februar. Der „Presse“ wird aus Regensburg telegraphirt: Eine Kreuzersammlung, welche behufs Zahlung der Strafe für den Bischof Ignatius angeregt wurde, ist unterjagt worden.

Paris, 12. Februar. Der deutsch-französische Postvertrag wird, wie die „Agence Havas“ meldet, noch heute unterzeichnet werden.

— 13. Februar. Der „Agence Havas“ wird von offizieller Seite mitgetheilt, die Regierung sei der Ansicht, daß es sich aus Rücksichtsgründen empfehle, formelle Verhandlungen wegen einer allenfallsigen früheren Räumung des von deutschen Truppen occupirten Territoriums nicht eher anzuknüpfen, als bis die vierte halbe Milliarde der Kriegsentwädigung bezahlt ist.

London, 12. Februar. Im Unterhause erklärte Gladstone auf die Anfrage Goldsmiths, daß eine jegige Veröffentlichung beiderseitiger Denkschriften über die Alabamafrage aus Höflichkeitsrücksichten gegen die Unionsregierung unthunlich sei.

— 13. Februar. Im Senate brachte Sumner einen Antrag auf Ernennung einer Untersuchungscommission ein behufs der Ermittlung der Frage, ob der angebliche Verkauf von Waffen und Kriegsmunition, welche der Regierung gehörten, an Frankreich während des letzten Krieges eine Neutralitätsverletzung sei.

Rom. Ein in der Kammer eingebrachter Gesekentwurf ermächtigt die Regierung zur unentgeltlichen Abtretung eines Grundstückes in Rom an die Türkei behufs Baues eines türkischen Gesandtschafts-Palastes, nachdem die Türkei ein Grundstück in Constantinopel zu gleichem Zwecke an Italien abgetreten hat. — Graf Deust ist am 9. Februar in Venedig eingetroffen.

Warschau, 7. Febr. Großes Aufsehen erregt in den polnischen politischen Kreisen ein Schritt, den, nach einer aus Constantinopel eingegangenen Nachricht, der dort seit Jahren lebende und als Schriftsteller bekannte polnische Emigrant (Flüchtling) Michael Czajkowski unlängst gethan hat. Michael Czajkowski betheiligte sich im Jahre 1849 an ungarischen Aufständen, flüchtete nach Niederwerfung desselben durch die russischen Waffen nach der Türkei, trat dort, nachdem er den Islam angenommen, in den türkischen Militärdienst und wurde später vom Sultan unter dem Namen Sabit-Bascha zum General und zum Oberbefehlshaber der zwei während des Krimkrieges auf Betreiben des Fürsten A. Czartorski und des Wladislaw Zwajski errichteten polnischen Sultan-Rosakenregiments ernannt. Er erfreute sich bis in die jüngste Zeit des ganzen Vertrauens des Sultans und der türkischen Regierung und diesem Umstande ist es vorzugsweise zuzuschreiben, daß es seinem weitreichenden Einflusse gelang, seinen Sohn in der Stellung eines kaiserlichen Adjutanten in die unmittelbare Nähe des Sultans zu bringen. Diesen seinen Sohn, der sich Anfangs in hohem Grade der Gunst des Sultans erfreute, unlängst aber aus unbekanntem Grunde aus seiner Stellung als Adjutant desselben entlassen wurde, hat Sabit-Bascha bestimmt, nach Petersburg zum Zaren zu gehen und denselben um Aufnahme in die russische Armee zu bitten, die ihm auch mit großer Bereitwilligkeit gewährt wurde. Der junge Czajkowski war längere Zeit türkischer Artillerie-Offizier und hat sich im Besitz

der Pläne sämtlicher türkischen Festungen befunden, die er nach Petersburg mitgenommen haben soll. Er ist jetzt im russischen Generalstabe in Petersburg angestellt. Wie ein polnisches Blatt mittheilt, sucht Sabit-Bascha den durch die Unterwerfung seines Sohnes an Rußland begangenen Verrath an der Türkei, die ihn mit Wohlthaten überhäuft hat und der er zum Danke verpflichtet ist, durch polnisch-patriotische Motive zu rechtfertigen. Er will nämlich die Ueberzeugung gewonnen haben, daß nach Niederwerfung Frankreichs Rußland der einzige Rettungsanker Polens sei und fordert deshalb die Polen auf, sich mit der russischen Regierung auszusöhnen.

Washington, 12. Februar. Die heute in New-York ausgegebenen Zeitungen sprechen sich über die Alabamafrage sehr maßvoll aus. Die „New-York Times“ erklärt, daß Amerika niemals die Regelung der in der amerikanischen Klageschrift aufgeführten, enorm hohen indirecten Schäden erwartet, und daß die von England in der Einleitung des Vertrages ausgesprochene Entschuldigung das Land in hohem Maße befriedigt und ausgehört habe. Nach einem derartigen Zugeständnisse sei es kaum weise, hohe und noch dazu zweifelhafte Schadenersatzforderungen zu erheben; lediglich Gladstone's heftige Rede habe die Angelegenheit außerhalb des Bereichs des abgeschlossenen Compromisses gebracht, und es werde England bei anderweitigen Conflicten in der unerledigten Alabamafrage immer eine verstärkte Streitfrage drohen. — Die „Tribune“ weist ebenso wie gestern die „Times“ England allein in dem betreffs der Alabamafrage eingetretenen Zwischenfalle die Verantwortlichkeit zu — Der „Herald“ hebt hervor, daß man bei den Verhandlungen über den Ausgleich bezüglich des Geldpunktes sich irgend welchen Besorgnissen hinzugeben nicht nöthig gehabt habe. Viele seien der Ansicht gewesen, daß sich die Summe der von England an Amerika zu gewährenden Schadenersatzansprüche auf etwa 20 Millionen Dollars belaufen werde, während Andere angenommen hätten, daß die amerikanischen Forderungen mit anderen von England erhobenen Ansprüchen sich vollständig compensiren würden.

## Sachen.

Freiberg, 12. Februar. Gestern Abend fand im hiesigen Kaufhausjaale die Aufführung der lomischen Oper: Der Wildschütz, von Loring, statt, unter Mitwirkung des Herrn Hellmuth aus Dresden (Vaculus), Fr. Rudolph aus Roffen (Gretchen), sowie mehrerer einheimischer Kräfte. Die Chorpartien wurden von der hiesigen Singakademie unter Leitung des Herrn Musikdirector Eckhardt ausgeführt. Das Werk ist von einem Hauche köstlichen Humors durchweht, welcher in der Musik von Loring den trefflichsten Ausdruck findet; besonders ist es die Rolle des Vaculus, welche sich in dieser Hinsicht auszeichnet. Herr Hellmuth brachte dieselbe sowohl in geistlicher, als auch in dramatischer Hinsicht zur vollsten Geltung; seine Leistung bildete den Glanzpunkt des Abends und erntete er von Seiten des Publikums den ungetheiltesten Beifall. Nicht Herrn Hellmuth war es besonders Fr. Eckhardt, welche durch ihren anmuthigen Gesang die Zuhörer entzückte; ihre Stimme zeichnet sich namentlich in den Mittelstücken durch einen seltenen Wohlklang aus. Fr. Rudolph schien leider etwas indisponirt zu sein, so daß ihre Stimme nicht recht zur Geltung kam; jedoch entschädigte sie die Zuhörer in etwas durch die Frische und ansprechende Lebendigkeit ihres Dialogs. Auch den übrigen Solisten gebührt volle Anerkennung, desgleichen dem Chor. Bezüglich der Leistungen des letzteren ist die Reinheit der Intonation und die sehr deutliche Aussprache hervorzuheben, welche den gedruckten Text fast überflüssig erscheinen ließ. Die Aufführung war in jeder Hinsicht eine gelungene zu nennen, um so mehr, als auch die Anordnung des Ganzen eine sehr gefällige und geschmackvolle war. Referent kann nicht umhin, zum Schluß den Wunsch zu äußern, der gewiß von vielen Seiten getheilt wird, Herr Musikdirector Eckhardt möge uns recht bald mit einer ähnlichen Aufführung erfreuen.

† Dresden, 13. Februar. Die zweite Kammer berieth heute den Bericht der Finanzdeputation (Abth. A.) über die allgemeinen Staatsbedürfnisse. (Ref. Ublemann.) Bei der Generaldebatte motivirte Abg. Schred folgenden Antrag: Die Kammer wolle im Vereine mit der ersten Kammer beschließen, an die künftige Staatsregierung den Antrag zu richten: daß unverweilt für die Wahl, resp. Ernennung einer aus Mitgliedern beider Kammern und aus Vertretern der Regierung bestehenden Commission Sorge getragen, dieser Commission über der Auftrag erteilt werde, zu erörtern und mit thunlichster Beschleunigung zu begutachten, inwieweit sich, insbesondere bei der bevorstehenden Umgestaltung der Behörden, durch Verminderung der vom Staate Angestellten Ersparnisse im Staatshaushalte erzielen lassen.

Sebe  
amter  
einer  
Veh  
sch d  
Berw  
gestat

trage  
bessell  
Tage  
Donn  
fanber  
Etwil  
30,00  
öffent  
torisch  
Thlr.  
1,315  
hierbe  
regier  
den  
Mittl

mit  
Anna  
beschl  
für d  
Erwä  
sei, d  
des  
sprach  
viele  
zustel  
den  
Allge  
Thlr.

mit  
Anna  
beschl  
für d  
Erwä  
sei, d  
des  
sprach  
viele  
zustel  
den  
Allge  
Thlr.

mit  
Anna  
beschl  
für d  
Erwä  
sei, d  
des  
sprach  
viele  
zustel  
den  
Allge  
Thlr.

boden  
fläche  
der g

entfi  
nehm

7440  
2210  
Hau  
tran  
maß  
ordn  
siede  
Benz  
welch  
Dr.  
Ma  
best  
war  
(Bl  
nach  
Im  
nich  
Sch  
lasse  
basü  
mach  
zum  
Dur  
liche  
neu  
Ern  
weit  
lang

7440  
2210  
Hau  
tran  
maß  
ordn  
siede  
Benz  
welch  
Dr.  
Ma  
best  
war  
(Bl  
nach  
Im  
nich  
Sch  
lasse  
basü  
mach  
zum  
Dur  
liche  
neu  
Ern  
weit  
lang

7440  
2210  
Hau  
tran  
maß  
ordn  
siede  
Benz  
welch  
Dr.  
Ma  
best  
war  
(Bl  
nach  
Im  
nich  
Sch  
lasse  
basü  
mach  
zum  
Dur  
liche  
neu  
Ern  
weit  
lang

7440  
2210  
Hau  
tran  
maß  
ordn  
siede  
Benz  
welch  
Dr.  
Ma  
best  
war  
(Bl  
nach  
Im  
nich  
Sch  
lasse  
basü  
mach  
zum  
Dur  
liche  
neu  
Ern  
weit  
lang

7440  
2210  
Hau  
tran  
maß  
ordn  
siede  
Benz  
welch  
Dr.  
Ma  
best  
war  
(Bl  
nach  
Im  
nich  
Sch  
lasse  
basü  
mach  
zum  
Dur  
liche  
neu  
Ern  
weit  
lang

7440  
2210  
Hau  
tran  
maß  
ordn  
siede  
Benz  
welch  
Dr.  
Ma  
best  
war  
(Bl  
nach  
Im  
nich  
Sch  
lasse  
basü  
mach  
zum  
Dur  
liche  
neu  
Ern  
weit  
lang

7440  
2210  
Hau  
tran  
maß  
ordn  
siede  
Benz  
welch  
Dr.  
Ma  
best  
war  
(Bl  
nach  
Im  
nich  
Sch  
lasse  
basü  
mach  
zum  
Dur  
liche  
neu  
Ern  
weit  
lang

Siehe die Kammer circa 600,000 Thlr. für Erhöhungen der Beamten bewilligt, so könne das Land auch verlangen, daß die Frage einer gewissenhaften Prüfung unterworfen werde, ob die Zahl der Behörden und Staatsbeamten nicht zu vermindern sei. Es empfehle sich dies um so mehr, da bei der bevorstehenden Reorganisation der Verwaltung der Kammer eine Mitwirkung bei Besetzung der Stellen gestattet sein möchte.

Finanzminister v. Friesen: Die Regierung habe von dem Antrage nichts gewußt, sei also nicht in der Lage, auf eine Discussion desselben einzugehen, weshalb er bitte, den Antrag auf eine künftige Tagesordnung zu setzen. Die Kammer beschloß hierauf, nächsten Donnerstag darüber in Berathung zu treten. Weitere Debatten fanden nicht statt und genehmigte sodann die Kammer Pos. 1a Civilliste mit 615,000 Thlr., Pos. 1b Schatullenbedürfnisse mit 30,000 Thlr., Pos. 1c Appanagen etc. mit 191,162 Thlr., Pos. 1d öffentliche Sammlungen mit 48,780 Thlr. und 3600 Thlr. transitorisch, Pos. 2a zur Verzinsung der Staatsschulden etc. mit 4,172,211 Thlr., Pos. 2b zur planmäßigen Tilgung der Staatsschulden mit 1,315,340 Thlr. Pos. 3. Jahresrenten mit 123,920 Thlr. nahm hierbei gleichzeitig den Deputations-Antrag an: die königl. Staatsregierung wolle die Ablösung der der Stadt Leipzig zu gewährenden Rente einleiten und hierüber der nächsten Ständeversammlung Mittheilung machen.

Pos. 4. Ablösungen etc. mit 10,000 Thlr., Pos. 5a Landtagskosten mit 45,520 Thlr. Hierbei fand folgender Antrag des Abg. Philipp Annahme: Die Kammer wolle im Verein mit der ersten Kammer beschließen: bei Genehmigung der empfohlenen Gehaltserhöhung für den Redacteur der Landtagsmittheilungen der Regierung zur Erwägung zu empfehlen, ob nicht aus Ersparnisrücksichten thunlich sei, das Amt des Redacteurs der Landtagsmittheilungen mit dem des Vorstandes des stenographischen Instituts zu verbinden. Auch sprach Abg. Prof. Dr. Biedermann den Wunsch aus, daß möglichst viele Redactionen der Provinzialpresse ihre Blätter dem Landtage zustellen möchten. Ferner wurden genehmigt Pos. 5b. Zuschuß zu den Kosten der Landtagsmittheilungen mit 6000 Thlr.; Pos. 6. Allgemeiner Aufwand mit 6000 Thlr. normalmäßig und 10,000 Thlr. transitorisch. Dabei beschloß die Kammer:

A. bei der hohen Staatsregierung zu beantragen:

1) mit Bearbeitung einer geognostischen gleichzeitig die einer bodenkundlichen Karte über die Beschaffenheit der tragbaren Oberfläche Sachsens zu verbinden,

2) über deren Anfertigung Begutachtungen von Sachverständigen der geognostischen und bodenkundlichen Wissenschaften einzufordern, und

B. die königliche Staatsregierung zu ermächtigen:

den durch die Anträge unter 1 und 2 in dieser Finanzperiode entstehenden Mehraufwand aus den verfügbaren Beständen zu entnehmen und seiner Zeit zu verrechnen."

Pos. 7, Gesamtministerium nebst Dependenzen etc., wurde mit 7440 Thlr. angenommen; desgleichen Pos. 8, Cabinetskanzlei mit 2210 Thlr.; Pos. 9, Ordenskanzlei mit 1500 Thlr.; Pos. 10, Hauptstaatsarchiv mit 6900 Thlr. normalmäßig und 2400 Thlr. transitorisch; Pos. 11, Oberrechnungskammer mit 10,640 Thlr. normalmäßig und 660 Thlr. transitorisch; endlich Pos. 12, Gesetz- und Verordnungsblatt mit 3500 Thlr. Nunmehr erstattete Ref. v. Einsiedel Bericht der dritten Deputation über den Antrag des Abg. Penzig, das Impfwesen betreffend. Nach längerer Debatte, an welcher die Abgeordneten Penzig, v. Hausen, Dr. Wigard, Fahnauer, Dr. Genzel, Dr. Feine, Lange, Ludwig und die Referenten der Majorität (Günther) und Minorität (v. Einsiedel) sich beteiligten, beschloß die Kammer, die königliche Staatsregierung wolle, unerwartet der Seiten des Reichs in Bezug auf die Blatternimpfung (Blatternkrankheit) zu ergreifenden Maßregeln: 1) spätestens dem nächsten Landtage ein neues Impfgesetz vorlegen, durch welches der Impfwang unter Androhung von Strafen für die aus Ungehorsam nicht erfüllte Pflicht eingeführt wird, 2) die Revaccination der Schulkinder bei der Entlassung aus der Schule dringend anrathen lassen, 3) die königliche Staatsregierung zu ersuchen, möglichst dafür Sorge zu tragen, daß die freiwillige Revaccination bei Erwachsenen mehr und mehr zur Anwendung gelange, sowie 4) bis zum Erlaß eines neuen Impfgesetzes aber fortdauernd für strenge Durchführung der gegenwärtig über die Impfung bestehenden gesetzlichen Vorschriften bemüht zu sein. Weiter 5) bei Entwerfung des neuen Impfgesetzes die Anträge des Abg. Penzig und Genossen in Erwägung zu ziehen. Und endlich 6) diese Angelegenheit zur weiteren Berathung und Beschlußfassung an die erste Kammer gelangen zu lassen.

—dt. Chemnitz, 11. Febr. Von voraussichtlich eminenter Tragweite für die Zukunft der Spinnerei ist die Erfindung des Continue-Universal-Selfactors, welche ein hiesiger Techniker, Herr Drehscharff, gemacht hat. Die erste nach diesem Systeme gebaute Spinnmaschine befand sich bis vor nunmehr fast 14 Tagen in der

Maschinenwerkstätte der Herren Drehscharff & Co. hier mit 184 Spindeln im Gange und zog eine bedeutende Zahl Sachverständige des In- und Auslandes nach hier. Während die Probemaschine gegenwärtig noch stets in Thätigkeit gesehen werden kann, wird die erste Maschine in Grimmitzschau in der Spinneret des Herrn Höffer aufgestellt, welcher Herr sie käuflich an sich gebracht hat. Herr Johann Zeman, Docent am deutschen Polytechnicum in Prag, welcher die Maschine ebenfalls in Augenschein nahm und sie einer eingehenden Prüfung unterzog, spricht sich in Nr. 50 der deutschen Industriezeitung vom 14. December 1871 über diese Maschine folgendermaßen aus: „Das Rohmaterial — Baumwolle oder Schafwolle — wird ähnlich wie bei der Streichgarnfabrikation nach vorausgegangener Reinigung, Ausflockung und Kardirung auf Vorspinnkrempeln in Borgarn übergeführt und hierauf durch eine Art Watermaschine, welche mit dem Continue-Selfactor ein Ganzes bildet, mit einem Theil des für das Feingespinnst erforderlichen Drathes versehen. Den noch fehlenden Twist giebt man auf dem Selfactor selbst, indem an der rückwärtigen Seite desselben die Borgarnspulen auf verkehrt angeordneten Waterspindeln aufgesteckt werden. Das Streckwerk, in welches alsdann das gedrehte Vorgespinnt eingeleitet wird, besteht aus zwei in beträchtlichem Abstände von einander liegenden Walzenpaaren. Um jedoch das Verziehen des scharf gedrehten Borgarnes zu ermöglichen, ferner, um dem Faden bei der weiten Walzenstellung eine Unterstüzung zu bieten, geht derselbe durch ein Röhrchen (tube) hindurch, welches zwischen den vorderen und hinteren Streckzylindern gelegen ist und in entgegengesetzter Richtung der Borgarnndrehung rasch in Rotation gesetzt wird. Da auf diese Weise kein Drath verloren geht, so liefert das Streckwerk einen Faden, welcher eine gemäß dem stattgehabten Verzuge reducirte Drehung besitzt und welcher unmittelbar zur Aufwicklung auf eine Spindel gelangt. Sollte zur Erreichung einer gewissen Nummer der einmalige Durchgang durch die Spinnmaschine nicht genügen, so wird das erste Product derselben neuerdings als Vorgespinnt behandelt und ein zweites Mal durch die Maschine geführt.“ Die Vortheile, welche dieser Continue-Universal-Selfactor gegenüber den Selfactors alten Systems bietet, sind: 1) Der Wagen-Ein- u. Auszug fällt gänzlich weg, so daß er nur halb so viel Platz einnimmt, als es seit her der Fall war; 2) er kostet nur halb so viel Kraft als die bisherigen Selfactors; 3) er liefert in Bigogne 35–40 Procent, in Streichgarn, Baumwolle und Kammgarn 20–25 Procent mehr; 4) er macht den Spinner entbehrlich, weil seine Bedienung durch ein Mädchen nebst den erforderlichen Andrehern ebenso gut geschehen kann; 5) er windet einen bei weitem stärkeren und festeren Röhr, was ebensowohl beim Abweifen und Verschleßen, wie auch beim Verpacken von nicht zu unterschätzendem Vortheil ist. Dabei verdient noch hervorgehoben zu werden, daß die Bindungspirale nach oben, wie nach unten ganz gleichmäßig ist, was den Fadenabzug selbstredend sehr erleichtert; 6) es werden durch dessen feste, perpetuirliche Bindung alle Schleifen unmöglich und dessen Gespinnst egal; 7) er erzeugt den schärfsten Drath ebenjogut, als den geringsten; 8) bei ihm ist nur eine starke Betriebschnur erforderlich, so daß auch hier eine — wenn auch nicht bedeutende — Ersparnis zur Geltung kommt und fallen bei ihm für Baumwolle und Kammgarn die belebten Oberzylinder nebst sogenanntem Druckzeug weg; 9) es kommen bei seiner Anwendung Fleher und Streckmaschine gänzlich in Wegfall, indem die Wolle, gleich von der „Continue“ weg, darauf versponnen wird; 10) auf der Maschine können unter Mitbenutzung des vorhandenen Drathes verlagerte Garne in eine andere Nummer, und so kurzes Material gesponnen werden, wie auf Selfactors alten Systems noch nicht gesponnen worden ist; 11) der Arbeitsaal wird nicht, wie dies bei den bisherigen Selfactors durch das sogenannte Aufstreckzeug der Fall ist, verdunkelt, da das Aufstreckzeug bei diesem neuen Selfactor die Maschine selbst fast gar nicht überragt. Endlich 12) ist der Drath ein ganz gleichmäßiger, während der auf anderen Selfactors gesponnene Faden eine ganz nach der Zahl der Wagenauszüge sich wiederholende, aufsteigende Drathspirale zeigt. Für Alle, welche ein Interesse an dieser neuen Erfindung haben, noch die Mittheilung, daß die Herren Drehscharff und Co. bereits die Patente verschiedener deutscher und außerdeutscher Länder auf ihre Maschine erhalten haben, und daß eine photographische Abbildung, sowie eine kurze durch Figuren erläuterte Beschreibung der Maschine in der Expedition d. Bl. zur Ansicht bereit liegt.

Dem „Leipz. Tgbl.“ berichtet man aus T a u c h a u: Der hiesige Vorschußverein ist von einem harten Verlust betroffen worden. Sein bisheriger Buchhalter, Namens Jacob, hat unter Mitnahme von 800 Thlr. Cassengelder die Flucht ergriffen.

Altenburg, 8. Februar. Großes Aufsehen macht das plötzliche Verschwinden des bisherigen Postverwalters Nettermann in Reuselwitz, welcher mit Hinterlassung eines sehr bedeutenden

Deficits in den von ihm verwalteten Cassen das Weiße gesucht hat. Die Postcasse ist dabei dem Bernchen nach mit 2 3000 Thlr., die städtische Sparcasse, deren Cassirer der Verschwundene war, mit 11,000 Thlr. betheilig. Ungeachtet aller Nachforschungen ist es bis jetzt noch nicht gelungen, eine Spur des Betrügers zu entdecken.

### Sitzung des Gewerbevereins

vom 23. Januar 1872.

Nach Erledigung einiger geschäftlichen Angelegenheiten, geht der Verein zur Tagesordnung über und bringt zunächst den Antrag des Herrn Dr. Walther: „Zu Vergnügungszwecken darf künftig kein Geld mehr aus der Vereinskasse entnommen werden“, zur Discussion. Herr Dr. Walther motivirt zunächst seinen Antrag damit, daß die Tendenz des Gewerbevereins eine Verwendung der Vereinsgelder zu Vergnügungszwecken nicht zulässig erscheinen lasse, daß ferner den einzelnen Mitgliedern durch andere Vereine hinlänglich Gelegenheit geboten sei, an geselligen Vergnügungen Theil zu nehmen, sowie endlich, daß der Vereinskasse durch derartige Verwendung der Beiträge ein nicht unbeträchtlicher Schaden erwachse, insofern als man eben diese Beträge den eigentlichen Vereinszwecken gemäß hätte verwenden können. In der nun folgenden Debatte bekämpft zunächst Herr Schieferbedermeister Zinner den vorstehenden Antrag, einerseits weil der pekuniäre Nachtheil nicht so groß sei, als Herr Dr. Walther annehme, andererseits auch, weil der Verein durch Annahme des Antrags viele Mitglieder verlieren werde. Dem gegenüber hält Dr. Walther seinen Antrag vollständig aufrecht und bemerkt noch besonders, daß diejenigen Mitglieder, die etwa in Folge der Annahme seines Antrags austreten würden, nur die weniger intelligenten sein würden, denn die Anderen fänden in dem, was der Verein bietet (Bibliothek, wöchentliche Zusammenkünfte u.), reichliche Entschädigung für ihre Beiträge. Außerdem wünsche er durchaus nicht dem Verein ein anderes Gepräge zu geben, sei auch durchaus nicht gegen die gewünschten geselligen Vergnügungen, nur müßten sich diese selbst bezahlt machen und keinen Zuschuß aus der Vereinskasse beanspruchen. Herr Dr. Süß weist auf den Dresdner Gewerbeverein hin, dessen gesellige Vergnügungen der Vereinskasse jährlich einen Ueberschuß abwerfen; Herr Stadtrath Gerlach betont, daß in den Familienabenden u. ein großes geselliges Bindemittel liege, welches durch Nichts zu ersetzen sei; Herr Cassirer Krejschmar weist auf Grund der Jahresberichte nach, daß, abgesehen von der vorjährigen Friedensfeier, bisher die Vergnügungen kein Deficit, sondern einen Ueberschuß gemacht hätten, und beantragt, daß man die Bälle und Tanzabende künftig streichen solle; Herr Stadtrath Lange spricht ebenfalls gegen den Antrag, auf Grund seiner langjährigen Vereinspraxis. Es erfolgt der Antrag auf Schluß der Debatte; derselbe wird angenommen, und nachdem Herr Dr. Walther nochmals für seinen Antrag gesprochen, wird über den Antrag abgestimmt und derselbe abgelehnt.

Hierauf geht der Verein zur Besprechung einer vom Dresdner Hausbesitzerverein behufs Beitrittserklärung des Gewerbevereins eingekommenen, vom Directorium aber vorläufig abgelehnten Petition

über. Herr Mauckisch begrüßt zunächst die zu diesem Punkt der Tagesordnung besonders eingeladenen und erschienenen Vorstände des Städtischen Vereins, sowie des Vereins für Fabrik- und Handelsstand, und liest hierauf die erwähnte Petition vor. Dieselbe bezweckt die Abschaffung der Landesbrandcasse, oder wenigstens die Herabsetzung der auf größere Städte fallenden Prämien.

Herr Dr. Rachel wies zuerst nach, daß es das Versicherungswesen im Princip angreifen heiße, wenn man sich beklage, daß die größeren Städte viel bezahlen und wenig ausbezahlt bekommen; er bittet die Versammlung, dem ablehnenden Votum des Directoriums beizutreten. Im selben Sinne spricht Herr Stadtrath Gerlach, welcher die Petition sehr oberflächlich gehalten findet und höchstens mit einer Herabsetzung der Prämien für größere Städte sich einverstanden erklärt; ebenso erklärt Herr Schieferbedermeister Zinner, daß er in Versicherungsangelegenheiten einen gewissen Zwang für sehr wohlthätig halten müsse, während seiner Ansicht nach die petitionirte Aufhebung der Landesbrandcasse eine offenbare Ungerechtigkeit wäre, durch welche gar viele Hausbesitzer überhaupt der Möglichkeit, zu versichern, beraubt werden würden. Nach Schluß der Debatte tritt die Versammlung einstimmig dem ablehnenden Beschlusse des Directoriums bei. Da die Zeit schon sehr vorgerückt ist, werden die übrigen Punkte der Tagesordnung vertagt; der oben erwähnte Antrag des Herrn Krejschmar wird genügend unterstützt, und nach empfehlenden Bemerkungen des Herrn Dr. Rachel wird auf Anregung des Herrn Stadtrath Gerlach beschlossen, die weitere Vorberatung des erwähnten Antrags dem Directorium zu überlassen.

Verantwortlicher Redacteur: C. Mauckisch in Freiberg.

Dieser Tage werden die kaiserl. russischen und königl. schwedischen Hofkünstler, Gebrüder Matula, unsere Stadt besuchen, um sich dem Publikum auf dem Gebiete der natürlichen Magie in Jongleurkünsten und physikalischen Productionen vorzustellen. Ueber deren Leistungen hört man aus den Städten unseres engeren Vaterlandes, wo die Künstler bisher auftraten, nur Rühmlisches. Als staunenswerth wird die Fertigkeit und Präcision bezeichnet, mit welcher Herr S. Matula seine Künste vorführt, und überaus nett und geschmackvoll soll das Arrangement sowohl in Hinsicht auf die Auswahl der einzelnen Stücke, als auf die Art und Weise der Darstellung selbst sein. Nicht minder interessant sind die Productionen des Herrn J. Matula als unbeschränkter Gebieter im funtensprühenden und rothglühenden Salamanderreich („Feuerkönig“, „Pluto, der Höllefürst“). Die Leistungen beider geben einen deutlichen Beweis von der Macht der Physik und Chemie, und man darf in ihnen einen Triumph der Wissenschaft begrüßen. Vorläufig sei hiermit auf diese Künstler aufmerksam gemacht.

### Ortskalender.

Sparcasse täglich geöffnet Nachmittags von 2 bis 5 Uhr.  
Leihcasse geöffnet Montags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends in den Vormittagsstunden.

## Bekanntmachung.

Nach der in § 56 der Verordnung zu Ausführung des Gesetzes, das Immobilien-Brandversicherungswesen betr. vom 23. August 1862 enthaltenen Vorschrift, ist

an dem Hauptgebäude eines jeden Grundstücks diejenige Nummer, welche es im Brandversicherungscataster führt, auf eine vor dem geschlossenen Gehäfte sichtbare Weise oberhalb des Hauptzuges anzubringen.

Da jedoch wahrzunehmen gewesen, daß in den unter der Gerichtsbarkeit des unterzeichneten königlichen Gerichtsamtes gelegenen Ortschaften dieser Vorschrift nicht allenthalben Genüge geleistet worden, vielmehr die Hausnummern größtentheils entweder gar nicht zu sehen oder unlesbar oder an Stellen angebracht sind, welche außerhalb des Gesichtskreises der Vorübergehenden liegen, so werden sämtliche Hausbesitzer der obgedachten Ortschaften hiermit veranlaßt, obiger Vorschrift nachzukommen und solches binnen 8 Wochen und längstens bis

zum 1. März 1872

bei Vermeidung von einem Thaler Strafe zu bewerkstelligen.

Nach Ablauf obiger Frist werden sämtliche gedachte Ortschaften revidirt und die Säumigen in Strafe genommen werden.

Freiberg, am 30. December 1871.

Das königliche Gerichtsammt daselbst.

Im Auftrage: Hünich, Ass.

Patent-Wagenfett, bestes gelbes, in jeder Packung billigst bei **H. Hochgemuth,** Petersstraße.

## Das Möbelmagazin

von **C. J. Fischer,** Weingasse Nr. 679,

empfehlte sein großes Lager von Polstermöbel, Matrasen und Rohrstühlen in reichlicher Auswahl zu billigen Preisen.

durch r  
sehr wi  
Untenst  
anweisu  
anzugeh  
Meine  
practisc  
die ein  
den La  
Destilla  
und Lo  
dem ein  
mittel,  
suchte,  
Früchte  
wagen  
abgeben

Selbstfa  
nach be  
unter d  
Kühnwi  
die Ge  
Feldern  
meine  
konnte.  
10 N  
Etr. z  
sind n  
Jedem  
kennt;  
bei de  
unterf  
Herrn

hoftat  
Süß  
glaub  
samme  
selbstf  
extrag  
bei ein  
handel

Düng  
bestätt

Se  
den  
Amal  
zurück

# Höchst beachtenswerth für Deconomen.

Ich, der ergebenst Unterzeichnete, mache hiermit allen Deconomen und Besitzern von Feldgrundstücken bekannt, daß ich durch mehrjähriges Nachdenken und durch verschiedene Selbstversuche glaube, ein nicht nur ganz billiges, sondern auch ein sehr wirksames künstliches Düngemittel durch Zusammenstellung verschiedener, meist naheliegender Rohstoffe erzielt zu haben. Untenstehende Zeugnisse werden dies vorläufig bestätigen. Ich bin nun gesonnen, meine Methode nebst schriftlicher Gebrauchsanweisung der Rohstoffe (Recept) den Herren Landwirthen käuflich abzulassen, denselben die Adressen der Bezugsquellen genau anzugeben, oder auch die nothwendigen Rohstoffe zum Selbstkostenpreis ohne Ueberspesen bis Bahnhof Freiberg besorgen. Meine Methode, nebst schriftlicher Gebrauchsanweisung (Recept) mit einer von Dr. Heppe in Plagwitz bei Leipzig entworfenen practischen Düngetafel, sowie eines Erläuterungsbuches über Behandlung der Rohstoffe und deren Bestandtheilen will ich an die einzelnen Deconomen für nur 12 Thaler zusammen abgeben. Daß die Selbstfabrikation künstlicher Düngemittel für den Landwirth ein gewiß sehr großer Vortheil ist, wird sich vielleicht bald herausstellen, man vergleiche nur, was war die Destillation geistiger Getränke vor ungefähr 12 Jahren noch für ein Geheimniß, was gehörten da nicht alles für Apparate und Localitäten dazu? und Jetzt! destillirt fast Alles, die meisten Stadt- und Dorfkrämer und Krämerinnen fabriciren auf dem einfachsten Wege und im engsten Raum ihre Schnäpfe, und eine ähnliche Sache ist die Fabrikation künstlicher Düngemittel, man wird sich später wundern, wohl auch hinter die Ohren krachen, daß man nicht früher die Selbstfabrikation versuchte, die hiesigen Fabrikhaber werden gegen die Selbstfabrikation keine großen Entgegnungen machen, indem dieselben die Früchte ihres gebathen Unternehmens gesichert wissen. Schließlich bitte ich Diejenigen, welche den Versuch meiner Methode wagen wollen, mir ihre Aufträge bald zukommen zu lassen, damit ich die nöthigen Rohstoffe rechtzeitig bestellen und dann abgeben kann.

Freiberg, den 15. Februar 1872.

Hochachtungsvoll

**Heinrich Süß, Commissionär,**

Donatsgasse Nr. 828.

## Erstes Zeugniß.

Ich, der Endesunterzeichnete, bescheinige hiermit, daß mir der Geschäftsagent Heinrich Süß in Freiberg im Frühjahr 1871 die Selbstfabrikation künstlicher Düngemittel anrieth und mir bis Bahnhof Dederan die nöthigen Zuthaten besorgte. Ich stellte dieselben nach dessen Vorschrift auf ganz einfachem Wege zusammen und erhielt daraus ein Düngemittel, ähnlich dem, was man in den Fabriken unter dem Namen Baker-Guano-Superphosphat und Ammonial-Superphosphat kauft. Meine Felder, welche seit 14 Jahren mit wenig Kuhmist, seit 5 Jahren aber gar nicht mit Kuhmist bedünget worden waren, weil früher öfterer Besitzwechsel stattgefunden und seit 1866 die Gebäude total niedergebrannt waren, wurden nun mit diesem Düngemittel befreut oder gedünget. Ich erbaute Früchte auf diesen Feldern, welche ich seit meines war kurzen Besizes noch nicht erbaut hatte und auf diesen Feldern wirklich Fremdlinge waren und meine Nachbarn in Erstaunen setzten, zumal da die vollständige Besäung der Acker erst im Monat Mai und Anfangs Juni erfolgen konnte. Ein sehr wesentlicher Punkt ist bei dieser Selbstfabrikation der Kostenpunkt. 1 Ctr. solcher Düngemittel kostet ungefähr 1 Thlr. 10 Ngr. bis 1 Thlr. 20 Ngr. Die Fabrikationszeit ist keine zu lange; der einzelne Mann kann binnen einem halben Tag 20 bis 30 Ctr. zusammenstellen. Die Arbeit ist zwar keine sehr schöne und leichte, aber zum Aushalten. Besondere Localitäten und Einrichtungen sind nicht nothwendig. Diese Düngemittel können auch ohne Bassin zusammengestellt werden. Ich kann daher diese Selbstfabrikation Jedem empfehlen und glaube, daß bei einigermaßen richtiger Behandlung der Erfolg nicht fehlen kann, da jeder Landwirth seine Felder kennt; er weiß, ob das fabricirte Düngemittel auf scharfem oder nassem Boden kommen soll, was dem Fabrikanten abgeht, indem derselbe bei der Fabrikation noch nicht weiß, in welche Himmelsgegend sein Fabrikat kommt. Die zu verwendbaren Zuthaten sind meist chemisch untersucht und bekannte gehaltreiche und sollen in den Fabriken ähnliche verarbeitet werden. Solches bescheinige ich auf Wunsch des Herrn Agent Süß in Freiberg.

Börnichen bei Dederan, im Januar 1872.

Johann Gottlob Hoffmann.

## Zweites Zeugniß.

Ich, der Endesunterzeichnete, bescheinige hiermit, daß, nachdem ich mein jetziges Gut Ende April 1871 in nothwendiger Substation erworben hatte und zur Frühjahrsdüngung kein Düngemittel, auch kein Kuhmist vorhanden war, mir der Geschäftsagent Heinrich Süß in Freiberg die Selbstfabrikation künstlicher Düngemittel nach seiner Methode anempfahl. So wenig ich nun an die Anpreisungen glaubte, entnahm ich aber doch von Herrn Süß Zuthaten und dessen Gebrauchsanweisung, stellte dieselben nach dessen Methode zusammen und bestreute die erst neu aufgemachten Acker damit, meine darnach erbauten Früchte waren wider alles Erwarten gut. Das selbstfabricirte Düngemittel hatte nicht nur eine bedeutende Triebkraft in der Pflanzfrucht ausgeübt, sondern es war auch der Körnerertrag gut, bei Knollenfrüchten war der Ertrag ein noch größerer. Daß das Düngemittel gewirkt, konnte ich daraus ersehen, indem ich bei einigen Stücken 6 Ellen breite Stücken frei ließ, was sich dann in Allem auszeichnete. Ich glaube daher im Sinne vieler zu handeln, wenn ich diese Selbstfabrikation empfehle, dieses Zeugniß der Deffentlichkeit zu übergeben gestalte.

Conradsdorf bei Freiberg, den 30. Januar 1872.

August Cnaußner, Gutsbesitzer.

## Bestätigung dieser Zeugnisse.

Ich, der Unterzeichnete, bestätige hiermit, daß ich im Herbst 1871 nach der Methode des Herrn Süß in Freiberg künstliche Düngemittel fabricirt habe, kann auf Wunsch des Herrn Süß dessen Methode empfehlen, auch die mir im Original vorgelegten Zeugnisse bestätigen, indem ich mit Gewißheit annehme, daß ich Herrn Süß im Laufe dieses Jahres ein ähnliches Zeugniß ausstellen kann.

Carl Gottlieb Eißler,

Besitzer des rothen Gutes in Cunersdorf bei Bernstadt.

## Chrenerklärung.

Herrn Börner und B. W. Schönherr in den Buchhäusern bei Obl. n. hmea die gegen Amalie W. Wenzel ausgesprochene Beleidigung zurück und erklären selbige für unschuldig.

A. B.

## — Adolph Ernst Röllig —

vom Reg. 105, früher Krankenwärter in Dresden, ersuche ich, mir doch seine Adresse anzuzeigen.

H. A. Rummel, Petersstraße Nr. 97.

Dem unbekanntem Freund meinen herzlichsten Dank.

L.

**Dick's concess. Wundersalbe**

führt in Commission

die Löwen-Apothek hier,

### Deffauer Milchvieh-Auction.



Am Sonnabend, d. 17. Febr. a. c., Mittags 12 Uhr, lasse ich einen starken Transport ganz schöner, starker, junger Kühe mit Kälbern und hochtragende in Dresden auf den „Scheunenhöfen“ versteigern.  
Wartenburg.

**Kühnast.**

### Auction.

Künftigen Sonnabend, den 17. Februar, soll von Nachmittag 2 Uhr an der Nachlaß der verstorbenen Hauke, bestehend in: Vieh, Oaser, Sen, Orummet, Acker-, Wirtschaftss- und Hausgeräthe, Kleidern, Wäsche und Möbeln u., im Hause Nr. 50 hier, gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Zug, am 13. Februar 1872

H. Frege, Director.

### Große Auction.

Aus einer Concursmasse sollen Donnerstag, den 15. und Freitag, den 16. d. M. Nachmittags von 2 Uhr an in der Hölle eine große Parthie Herren-Garderoben, bestehend aus Röcken, Stoffhosen, Westen, Schlafrocken, 2000 Paar Arbeitshosen, halbwollenen Toppen, sowie eine große Parthie Leinwand, Handtücher und Bettzeuge gegen Baarzahlung versteigert werden.

**Carl Schmieder,**  
Auctionator.

Besichtigung der Waaren kann an den betreffenden Vormittagen von 9 Uhr ab stattfinden.

### Auction

### von neuen Kurzwaaren.

Nächsten Montag, von Nachmittag 2 Uhr an, sollen in der Hölle eine Partie Stiefel-eisen, verschiedene Nägel für Sattler und Schuhmacher, Vorlegeschlösser, Kämme, Brochen und Ohrringe, Ledergeldbeutel, Uhrkapseln, Pfeifenbeschläge, eine Partie Stricknadeln, Nähringe, Knopfsangen mit Knöpfe, Pinsel u. d. m. gegen baare Zahlung versteigert werden.

C. Schmieder, verpfl. Auctionator.

Bremer

### Lebens-Versicherung zu Bremen,

auf Gegenseitigkeit beruhend, hat sich seit Jahren durch ihre Solidität zu sehr respectablen Dimensionen entwickelt, indem sie dem Betheiligten der Lebensversicherung vermittelst erfolgter Ueber-schüsse (Gewinn) laut Rechnungsberichte eine bedeutende Dividende, circa 40—50 Proc., gewährt. Anträge für die Versicherung nimmt entgegen  
Freiberg, Kirchgasse 354.

C. F. Fritzsche, Haupt-Agentur.  
Friedr. Otto, Agent.

### Bekanntmachung.

Wegen erhöhten Kohlenpreisen sehen sich die Unterzeichneten genöthigt, den Hectoliter Kalk von jetzt an für 10 Mgr. 5 Pf., exclusive Weßgeld, zu verkaufen.

Otto Rippe in Groitzsch,  
Ernst Faust in Blankenstein,  
Theodor Geißler in Schmiedewalde,  
Franz Ranft in Schmiedewalde.

### Die Niederlage

der Nicolaimühle zu Chemnitz, in Freiberg Erbischestraße Nr. 16, empfiehlt

- feinste Tyroler Aepfelspalten,
- amerik. do
- Katharinen-Pflaumen,
- türk. do.
- böhm. do.
- getrockn. Kirichen,
- Moskauer Zuckerschoten,
- Morcheln,
- eingelottene Preiselsbeeren,
- türk. Pflaumenmus,
- Julienne (getr. Gemüse.)

Catharinen-Pflaumen,  
Türk. Pflaumen,  
Tyroler Aepfelspalten,  
Türk. Pflaumenmus,  
eingesottene Preiselsbeeren,  
Sago ostind., braun und weiss,  
Morcheln,  
Reisstärke,  
beste Hall'sche Stärke etc.

empfehl billigt

**Franz Pinkas,**  
Fischerstr. 44.

### Süsse Apfelsinen

empfehl billigt

J. G. A. Schumann.

### Kaisersemmel,

sowie Wiener Gypfel und Schaumbrezeln täglich frisch bei

Bäckermeister Ranft, Kesselfasse.

Frischen

### Seedorsch,

à Pfd. 28 Pf.

empfang und empfiehlt

J. Kundt, Fischhändler,  
Enggasse Nr 643

### Noch nie hier gewesen!

### Kleine Holsteiner Karpfen,

à Pfd. 35 Pf.

ganz frisch, empfiehlt

J. Kundt, Fischhändler,  
Enggasse Nr. 643.

Ausgezeichnete

### Sardellen-Leberwurst Trüffel do.

empfehl billigt

E. Stiebrich,  
47 Fischerstraße 47

### Engl. Masthammelfleisch,

jung und sehr fett, verkauft, à Pfund 40 und 45 Pf.

Dsw. Käsemodel,  
innere Bahnhofstraße Nr. 308.

### Recht fettes Rindfleisch,

das Pfund 4 Mgr., Schweinefleisch 5 Mgr. Kalbfleisch 35 Pf.; Fabrikasse Nr. 321.

### Hausgrundstücks-Verkauf.

Ein Haus in Brand, mit 3 Stuben, Stallung und sonstigen Räumlichkeiten, anliegendem Feld und Garten, soll wegen Umzug ins Königreich Böhmen schnell verkauft werden. Kaufpreis 1600 Thlr., Anzahlung 400—500 Thlr. Hiermit ist beauftragt  
Brand. A. Fröbel, Gesch.



Vom 17. bis 19. d. M. halte ich mit großem Transport schöner, leichter und schwerer, dänischer Pferde zum Verkauf „Preussischen Hof.“  
Heinze.

### Verkauf.

6 bis 8 Arbeitspferde sind als überzählig zu verkaufen im Gasthof zu Großhartmannsdorf.

### Ein fettes Schwein

ist zu verkaufen: Annabergerstraße Nr. 221

### Saug-Ferkel,

halbenglisch, sind zu verkaufen bei  
August Liebscher in Conradsdorf

### Neugebrannter Kalk

ist wieder zu haben auf dem Högbergischen Kalkwerk zu Ostrau, und bittet um gütige Aufträge  
Herrn. Claus, Geschäftsführer.

### Verkauf.

Ein fast ganz neuer Koufmandentrad ist billig zu verkaufen bei Herrn Kaufmann mann, 1 Treppe hoch.

In 8  
erfolgt  
Birthe  
Preis  
worden  
dieser  
16. d.  
Hier  
Ordin  
halte  
als das  
schlüsse  
überl  
Mein  
150  
werden  
zu leih  
wird für  
zu jung  
Bo? zu  
wird zum  
oder Witt  
Lande. B  
Ein z  
ucht für  
zu melden  
Ein ju  
im S  
and sich  
wird für  
asse 13 I  
Eine  
and Haus  
Bergasse  
Zum  
ut empfo  
bei Per  
a erfahre  
jung  
früh  
woll  
unte  
(Eo  
Ott  
Für  
b Benu  
ndigen  
Bl.

## Bekanntmachung.

In Folge Einführung des größeren Maßes, so wie der am 30. vorigen Monats erfolgten Erhöhung des Preises für einfaches Bier, haben sich eine größere Anzahl hiesiger Wirthe mit dem Ersuchen an uns gewendet, den Bierpreis soweit zu erhöhen, daß sich der Preis eines Töpschens auf 8 Pfg. rechtfertigen läßt; es ist daher von uns beschlossen worden, den Preis einer Tonne einfachen Bieres um weitere 5 Ngr. zu erhöhen, und diesen Aufschlag auf die Qualität des Bieres zu verwenden. Dieser Aufschlag tritt den 16. d. M. in Kraft und sind von da ab auch die Reichshäfen berechtigt, das Töpschen Bier mit 8 Pfg. zu verkaufen.

Das Directorium.  
A. Steyer.

## Ordinären Dachziegel aus den herzogl. Ziegelfabriken in Lehesten

Halte ich beim Herannahen der Bauzeit auch dieses Jahr den Herren Ziegelfabriken als das beste Bedachungsmaterial angelegentlich empfohlen und bin durch sehr günstige Abschlüsse mit der herzoglichen Direction, die mir laut Uebereinkommen

den Alleinverkauf für Sachsen

überlassen hat, im Stand, äußerst vortheilhafte Bedingungen zu stellen. Mein Lager von Ziegeln halte ich ebenfalls der Beachtung empfohlen.

Herrmann Eger in Chemnitz.

## 1500 Thaler

werden auf ein Mühlengrundstück per 1. März zu leihen gesucht durch Agent

S. Reinhold.

## Gesucht

wird für den 1. April ein zuverlässiges, nicht zu junges, im Kochen erfahrenes Dienstmädchen. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

## Gesucht

wird zum baldigen Antritt ein älteres Mädchen oder Wittwe als Haushälterin, am liebsten vom Lande. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

## Gesucht.

Ein zuverlässiges Stubenmädchen wird gesucht für den Gasthof zu Großhartmannsdorf. Zu melden: Kesselfgasse Nr. 613, 2 Treppen.

Ein junges anständiges Mädchen, welches im Knüpfen (Naharbeit) bewandert ist, und sich der häuslichen Arbeit mit unterzieht, wird für 1. März gesucht. Dresden, Stärken-gasse 13 I.

## Gesuch.

Eine Wirthschafterin für Dec., Köchinnen und Hausmädchen sucht das Nachw.-Bureau: Berngasse Nr. 653.

## Schäfer-Gesuch.

Zum baldigen Antritt wird ein erfahrener, gut empfohlener Schäfer gesucht. Das Nähere ist bei Herrn Oswald Käsemödel in Freiberg zu erfahren.

Junge Menschen, welche zu Ostern oder früher eine der hiesigen Schulen besuchen wollen, können in einer ruhigen Familie, unter geringem Honorar, solide Verpflegung (Logis und Kost) erhalten. Näheres bei Otto Berger, Rinnengasse Nr. 96a.

## Logis-Gesuch.

Für 1 Realschüler wird 1 Logis mit Kost und Benutzung eines Pianofortes bei einer anständigen Familie gesucht. Offerten unter D. Bl.

Die Gräfl. Otting'sche Cement-Fabrik in Bayern sucht unter günstigen Bedingungen

tüchtige kautionsfähige Agenten.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt Th. Weise in Magdeburg.

## Gesucht

wird bis 1. März von einem ruhigen, jetzt auswärtigen Geschäftsmann in Instadt ein kleineres Parterre-Logis. Näheres: Logis-Nachweisungsbureau: Meißnergasse Nr. 454, 1 Treppe.

## Vermiethung.

Ein freundlich möblirtes Logis ist sofort zu beziehen: Schönegasse Nr. 332, 1. Etage.

## Vermiethung.

Am Buttermarkt Nr. 669 ist die zweite Etage zu vermieten. Näheres zu erfahren parterre.

## Vermiethung.

Ein gut möblirtes Logis ist an ein oder zwei Herren zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

## Vermiethung.

Eine Stube nebst Stubenkammer, im Preise von 24 Thlr., ist zu vermieten: Burgstraße Nr. 341. Auch ist daselbst ein möblirtes Logis nebst Schlafstube zu vermieten.

## Zu vermieten

ist eine anständig möblirte Stube mit Schlafkammer an einem Herrn: hinter den Mönchen Nr. 421 C.

## Zu vermieten

sind 2 Stuben mit Kammern und Zubehör, zusammen oder getrennt. Sofort zu beziehen: Meißnergasse Nr. 493.

## Fischerstraße Nr. 28

ist in 1. Etage ein Logis, bestehend aus zwei Stuben, Küche, Kammer und Zubehör, sofort zu vermieten und zu beziehen.

## Inserat.

2000 Thlr. im Ganzen und in kleinen Posten sollen (am liebsten auf Landgrundstücke) hypothekarisch untergebracht werden. Gesuche sind möglichst bald bei mir abzugeben.

Siebenlehn, den 13. Febr. 1872.

Dr. Kreys.

## Verloren

wurde in der Nacht vom Sonntag, d. 11. Febr., im Hotel „Stadt London“ eine Buennadel mit einem kleinen Vogel in Mosaik. Der ehrliche Finder erhält 2 Thaler Belohnung im Hotel de Saxe.

## Gefunden

wurde auf dem Kreuze der Petersstraße ein Geldsäckchen mit etwas Inhalt. Der sich legitimirende Eigenthümer kann selbiges zurück-erlangen bei Otto Berger, Rinneng. Nr. 96B.

## Gefunden

wurde Sonntag, den 11. d. M., ein Haararmband mit goldnem Schloß. Näheres zu erfahren in der Exped. d. Bl.

## Zugelaufen

ist ein gelbes langbäuriges Hundchen, mit braunen Ohren. Gegen Insertionsgebühren u. Futterkosten abzuholen: Enggasse Nr. 150, 1 Treppe.

## Aufgepasst!

Heute:

## Bockbier-Fest.

J. Hübner,

Ronnengasse Nr. 202.

Für ein gutes Duett ist gesorgt.

## Zum Karpfenschmaus

und gewiegttem Rinderbraten ladet heute, Donnerstag, von Abends 7 Uhr an, ergebenst ein C. Seifert, Stollngasse.

## Gasthaus zum Ruckuck.

## Zum Karpfenschmaus,

Donnerstag d. 15. Februar, ladet ergebenst ein Johanne Sophie Schöne in Niedercolmnitz.

## Zum Bratwurstschmaus,

Sonntag, den 18. Februar, ladet ergebenst ein Oswald Müller in Niederbobrisch.

## Zum Bratwurstschmaus,

Sonntag, den 18. Februar, ladet freundlichst ein Gastwirth Richter in Grünitz.

# Restauration Schützengarten. Karpfenschmaus.

Heute, Donnerstag, von 5 Uhr an Karpfen (polnisch und blau), Hasen- und Gänsebraten, Gahn mit Potage und andere Speisen, sowie ff. Reifewitzer Bock- und Lagerbier u. s. w.  
Abends 1/8 Uhr:

## Grosses Concert und Tanz (vom Stadtmusikchor)

mit auserwähltem Programme.  
Hierzu ladet ergebenst ein

Entrée 2 1/2 Ngr.

Wilhelmine verw. Güldner.

## Speisehalle,

Neugasse Nr. 225.

Heute Rindfleisch mit Reis, diverse Braten, Kotelettes, frische Sülze.

## Concert-Anzeige.

Donnerstag, den 15. Februar, Abends 7 Uhr, im Saale des Herrn Debus  
zweite Akademie für Kammermusik,

veranstaltet von  
Theresita Sewell, Pianistin.  
Heinrich Buckwitz, Mitglieder der  
Herrmann Jäger, Igl. sächsischen  
Herrmann Grundmann, Hofkapelle in  
Carl Hillweck, Dresden.

Programm:

- 1) Sonate von Beethoven.
- 2) Quartett von Schubert.
- 3) Clavier-Solo.
- 4) Quartett von Haydn.

Der Billetverkauf befindet sich in der Leihbibliothek des Hrn. R. Enger. Entrée à Person 15 Ngr. Abends an der Casse 20 Ngr.

## Im Saale des Kaufhauses.

Donnerstag, den 15., Freitag, den 16. und Sonntag, den 18. Februar,

unwiderruflich nur drei



## große Vorstellungen

der berühmten Künstler-Gesellschaft

## Gedr. Matula,

russische und schwedische Hofkünstler.

Die Vorstellungen bestehen in physikalischen Experimenten, magischen und equilibristischen Productionen, Gymnastik u. s. w.

Preise der Plätze:

Nummerirter Platz 10 Ngr., I. Platz 7 1/2 Ngr., II. Platz 5 Ngr., Stehplatz 2 1/2 Ngr.

Gedr. Matula.

## Tanzstunde

morgen, Freitag, Abends 8 Uhr, im Livoli-Saale.  
J. T. Seifert.

## Tanzstunde

heute Donnerstag, Abends 8 Uhr, bei Hrn. Liebetrau.  
C. Krüger.

## Geselligkeit.

Stiftungs-Ball, den 18. Februar, im Gasthof zu Nieder-Colmnitz. Anfang 6 Uhr. Gäste sind willkommen. D. V.

## Zum Schützenfränzchen,

im „goldenen Löwen“ zu Niederbobritsch, ladet nächsten Sonntag ergebenst ein  
der Vorstand.

Gesangverein  
Froschauer  
Freiberg.

Sonntag, den 18. Febr., Abends 8 Uhr:

## Costüm-Kränzchen

im Saale des „Wernergartens.“  
Freunde und Gönner des Vereins ladet freundlichst ein  
der Vorstand.

## Stradella.

Sonntag, den 18. Februar, Abends 1/8 Uhr:

## Vorträge u. Tanz

im festlich decorirten Saale „Stadt London.“

Gäste sind willkommen.

## SPRADELLA

Gesangübung.

## Geflügel-Ausstellung.

Sonnabend und Sonntag, d. 17. u. 18. d. M., von Vormittags 10 Uhr bis Abends 5 Uhr, im Salon der Brauhofstrasse hier. Entrée 1 Ngr. à Person. Vertreten sind durch 120 Nummern die verschiedensten Racen Tauben, wie durch 25 Nummern 12 verschiedene Racen Hühner. Die Ausstellung bietet also viel Gelegenheit zu Kauf und Tausch. Die bereits angemeldeten Thiere sind von Freitag, Nachmittags 3 Uhr, bis spätestens Sonnabend, früh 9 Uhr, am Orte der Ausstellung abzugeben.  
Der Vorstand.

## Bergarbeiter-Verein. Versammlung

nächsten Sonntag, Nachmittags 1/3 Uhr, im Locale zum „Wernergarten.“  
Fortsetzung in der Besprechung über den Zweck des Vereins zc.

Gleichzeitig wird auch aufmerksam gemacht auf die Wahlperiode bei der Revierbegräbnis-Casse zc. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwartet  
der Vorstand.

## — C. Engelmann — Atelier für Photographie.

48. Fischerstraße 48.

Leistungen stets dem Fortschritt der Kunst entsprechend. — In jeder Manier und Größe. — Zu soliden Preisen.

## Jugendkränzchen

in Silberdorf, Sonntag, d. 18. Februar, Abends 6 Uhr, wozu freundlichst einladet  
der Vorstand.

Gäste haben Zutritt.

Sonntag, d. 18. Febr. a. c., Nachmittags 3 Uhr,

## Hauptversammlung

des Krankenunterstützungs-Vereins zu Großschirma und Rothenfurth im Gaumnitzschen Gasthof zu Großschirma.

Tagesordnung:

Vortragung des Rechenschafts-Berichts von 1871.  
Anmeldungen zum Eintritt in den Verein werden entgegengenommen.

NB. Nach der Verhandlung findet Tanzmusik für die Mitglieder statt.

Das Directorium.

## † Dank. †

Dank, herzlichsten Dank Allen, welche uns bei dem Tode und Begräbnis unseres theueren Gatten und Vaters, des Stadtcassiers Franz Seifert, so sprechende Beweise von Liebe und Wohlwollen gegeben und den Dahingeshiedenen dadurch noch im Tode ehrten.

Freiberg, den 13. Februar 1872.

Die Hinterlassenen.

## Dank.

Ihnen Allen, die Sie durch so mannigfachen Blumenschmuck, sowie durch Begleitung zur letzten Ruhestätte unseres lieben Gatten und Vaters, des Guthmanns Friedrich Wilhelm Erler, dem Verewigten Ihre Liebe und uns Ihre Theilnahme an unserer Trauer bezeugten, bringen wir hiermit den herzlichsten Dank.

Halbbrücke, den 13. Februar 1872.

Die trauernden Hinterlassenen.

## Oeffentliche Sitzung

des vereinten Kirchenvorstands

im Stadtverordneten-Saale,  
Donnerstag, den 15. Febr., Abends 6 Uhr.

Tagesordnung:

- 1) Verordnung, die Advents-Wochengottesdienste betreffend.
- 2) Gesuch um Gehaltserhöhung.
- 3) Deputationswahl.